

Psychologische Beratungsstelle

für Eltern,
Kinder und Jugendliche,
für Einzelne und Paare

Träger: Evangelische und Katholische Kirche



J
A
H
R
E
S
B
E
R
I
C
H
T

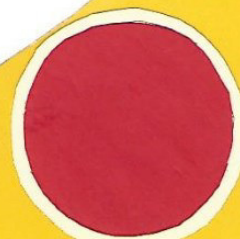
72458 Albstadt-Ebingen, Bahnhofstraße 26

Telefon: 07431 / 134 18-0

Fax: 07431 / 134 18-10

Email: kontakt@beratungsstelle-albstadt.de
www.beratungsstelle-albstadt.de

2018



Inhaltsverzeichnis

Einführung	1 - 3
Beratungsangebot und Arbeitsweise	4
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter & Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	5
Verabschiedung Elli Teschner	6
Begrüßung und Abschied Angela Henning	7
Statistik	8 - 10
Erziehungs- und Familienberatung	11
Bericht über das Projekt „Spieltherapeutische Gruppe für Grundschulkinder“	12
Ehe- und Paarberatung / Lebensberatung	13
Fortbildungen und Fachtage	14
Mitarbeit in Gremien	15
Prävention und Öffentlichkeitsarbeit / Veranstaltungen des Förderkreises	16
Presseartikel	17 - 23

Liebe Leserinnen und Leser!

Schön, dass Sie unseren Jahresbericht in den Händen halten und damit Ihre Verbundenheit mit der Arbeit unserer Beratungsstelle zum Ausdruck bringen.

Auch im vergangenen Jahr 2018 waren wir in allen Beratungsbereichen gut nachgefragt. So hat sich die Anzahl der Klienten von 626 auf 656 Ratsuchende erhöht, die Anzahl der Fälle ist mit 413 gleichgeblieben.

In der Erziehungsberatung nahmen 309 Ratsuchende in 156 Fällen unsere Unterstützung in Anspruch. Dies entspricht knapp 38 % aller Fälle im Beratungszeitraum, wohingegen dieser Anteil im vergangenen Jahr noch bei 32 % lag.

40 Elternpaare mit 76 Kindern unter 18 Jahren, dies entspricht gut 9,5 % der gesamten Fälle, waren in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung sowie in Fragen des Umgangs- und Sorgerechts an unserer Beratungsstelle. Dies bedeutet, dass fast die Hälfte all unserer Beratungen, nämlich 47,5 %, gemäß dem Kinder- und Jugendhilfegesetz durchgeführt wurden.

Dadurch wird auch deutlich, dass die vom Landratsamt Zollernalb ab 2018 gewährte Zuschusserhöhung um 20.000 € für die kinder- und jugendhilferelevanten Leistungen notwendig und sinnvoll ist.

Diese Zuschusserhöhung in Verbindung mit je einer 10%-igen Stellenreduzierung zweier Berater hätte im Berichtsjahr eine Neueinstellung einer weiteren psychologischen Beratungsperson mit Schwerpunkt Erziehungsberatung mit einem 35%-igen Stellendeputat ermöglicht. Leider konnten wir im Jahr 2018 dafür niemanden finden, weshalb Herr Heilmeyer für einige Zeit sein Deputat erhöhen konnte. Wir sind sehr froh, dass wir zum 01.01.2019 die Diplompsychologin und psychologische Psychotherapeutin, Frau Silke Mezger, als neue Mitarbeiterin gewinnen konnten.

Im Januar durften wir nach mehr als 24 Jahren der Tätigkeit an unserer Beratungsstelle im Sekretariat Frau Elli Teschner in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Eine Würdigung ihrer Person und ihrer Arbeit können Sie auf Seite 6 finden.

Sehr froh waren wir, dass wir nach dem Ausscheiden von Frau Teschner mit Frau Angela Henning zum 01.02.2018 eine neue und engagierte Kollegin im Sekretariat gewinnen konnten. Leider entschied sich Frau Henning aus persönlichen Gründen, unsere Stelle nach 10 Monaten zu verlassen, um sich mehr ihrer Familie widmen zu können. Auf Seite 7 wird sie sich persönlich von Ihnen verabschieden.

Ebenfalls verabschieden durften wir uns von unserem Supervisor Herrn Nickl-Baur, der uns aus persönlichen Gründen nicht mehr weiter begleiten konnte. Auch an dieser Stelle herzlichen Dank für die konstruktive, vertrauensvolle, fachlich und menschlich bereichernde Zusammenarbeit mit ihm!

**Weiterhin hohe Nachfrage
nach psychologischer
Beratung**

**Zunahme in der
Erziehungsberatung**

**Fast die Hälfte aller
Beratungsfälle sind Kinder-
und Jugendhilfe-Leistungen**

**Zuschusserhöhung für die
Erziehungsberatung ab
2018 um 20 000 auf 80 000 €
pro Jahr durch das
Landratsamt des
Zollernalbkreises**

Vergebliche Ausschreibung

**Stellenerhöhung Josef
Heilmeyer um 15% ab
15.09.2018**

**Diplompsychologin Frau
Silke Mezger beginnt am
01.01.2019**

Abschied Elli Teschner

**Beginn und Abschied
Angela Henning**

**Verabschiedung Supervisor
Herr Nickl-Baur**

**Neues Angebot:
Spieltherapeutische Gruppe
für Grundschulkinder:
Förderung durch die
„Stiftung Mensch“ der
Sparkasse Zollernalb**

**Supervision für
ErzieherInnen**

Wartezeiten

**Zunahme von Ängsten und
Selbstwertproblemen in der
Erziehungsberatung**

**Anteil der Menschen mit
Migrationshintergrund in
der Erziehungsberatung
höher als in der Ehe- und
Lebensberatung**

**Zunahme an längerfristigen
Beratungsprozessen**

**Qualitätsmanagement-
Prozess in der Diözese
Rottenburg-Stuttgart und in
der evangelischen
Landeskirche Württemberg**

**Dank
Dem Team**

Im Frühjahr 2018 konnten wir unser Projekt „Spieltherapeutische Gruppe für Grundschulkinder“, auch dank der freundlichen Unterstützung der „Stiftung Mensch“ der Sparkasse Zollernalb, in neu gestalteten Räumen durchführen. Einen kurzen Einblick in diese spannende und sinnvolle Arbeit können Sie auf Seite 12 erhalten.

Das 2017 begonnene, ebenfalls von der Sparkasse Zollernalb geförderte Projekt „Supervision für ErzieherInnen“ erfreut sich weiterhin guter Nachfrage und hat sich inzwischen als festes Angebot unserer Beratungsstelle etabliert.

Auch dank der Mitte September stattgefundenen vorübergehenden Deputatserhöhung von Herrn Heilmeier konnten wir zum Teil Klienten kürzere Wartezeiten zumuten, jedoch haben die Fälle, in denen Ratsuchenden länger als acht Wochen warten mussten, zugenommen. Gleichzeitig achten wir darauf, dass dringende Anfragen, v. a. auch in der Erziehungsberatung, möglichst schnell einen Termin erhalten.

Auffällig mehr Kinder und Jugendliche klagen in der Beratung über Ängste, geringen Selbstwert sowie depressive Verstimmung (plus 48 %). Es gibt sicherlich viele Gründe für diesen Anstieg, wobei wir davon ausgehen, dass u. a. die enormen Veränderungen im allgemeinen gesellschaftlichen und sozialen Gefüge als auch die zunehmende Verunsicherung in der Weltpolitik bei Eltern und Kinder darin ihren Ausdruck finden.

Der Anteil der Ratsuchenden mit Migrationshintergrund hat sich von ca. 15 % in den vergangenen Jahren auf knapp 18 % erhöht. Möglicherweise kann dies so verstanden werden, dass wir diese KlientInnen durch unsere intensive Vernetzungsarbeit häufiger erreichen. Interessant ist, dass Menschen mit Migrationshintergrund mehr als doppelt so häufig in der Erziehungsberatung Unterstützung in Anspruch nehmen als in der Paar- und Lebensberatung.

Die Anzahl von Beratungsprozessen, in denen Klienten mehr als 20 Sitzungen wahrnehmen, stieg von 8 % auf 11 % aller Beratungsfälle. Dies könnte auf eine weitere Zunahme von Ratsuchenden hindeuten, die mehrfach belastet sind bzw. aus verschiedenen Gründen nicht in eine Psychotherapie vermittelt werden können.

Seit einigen Jahren nehmen wir aktiv und verpflichtend am QM-Entwicklungs-Prozess der Diözese teil. Im Berichtsjahr befassten wir uns als Team intensiv mit dem Thema „Kernprozesse in der Beratung“. Auch überprüfen wir im Team immer wieder, ob die verabschiedeten Qualitätsstandards eingehalten bzw. sogar noch verbessert werden können.

Auch wenn das Team im Jahr 2018 manches an Veränderung und Herausforderung erlebt hat, arbeiten wir weiterhin sehr vertrauensvoll, engagiert und offen miteinander im Team und unterstützen und ergänzen uns gegenseitig in unserer menschlichen und fachlichen Unterschiedlichkeit. Herzlichen Dank dafür!

***Den Trägern: dem
evangelischen Kirchenbezirk
Balingen und der Diözese
Rottenburg-Stuttgart***

Dem Förderkreis

Der Stadt Albstadt

Dem Zollernalbkreis

Den Kooperationspartnern

Den Ratsuchenden

Es ist mir immer wieder eine Freude zu erleben, wie konstruktiv die ökumenische Zusammenarbeit vor Ort, z.B. im gemeinsamen Ausschuss unter dem Vorsitz von Dekan Beatus Widmann, oder überregional mit den Fachreferentinnen der evangelischen Landeskirche Württemberg oder der Diözese funktioniert. Dies wissen wir zu schätzen!

Danken möchte ich auch unserem Förderkreis, der unter seiner Vorsitzenden, Frau Susanne Renz, immer bereit ist, unsere Arbeit in vielfältiger Weise zu begleiten und zu unterstützen.

Das Miteinander mit der Stadt Albstadt ist weiterhin geprägt von einer Atmosphäre des gegenseitigen Respektes, die ich auch in meinem jährlichen Bericht im SKSS-Ausschuss der Stadt spüren darf. Danke auch vor allem für die Bereitschaft, schnell und komplikationslos anstehende Fragen zu klären und für die großzügige finanzielle Unterstützung.

Die Zusammenarbeit mit dem Landkreis erfolgt auf vielen verschiedenen Ebenen weiterhin sehr vertrauensvoll und konstruktiv. Nicht nur durch die 2018 erfolgte Zuschusserhöhung erleben wir immer wieder, wie sehr unsere Arbeit geschätzt wird, wofür ich mich recht herzlich bedanke.

Danken möchte ich auch allen Kooperationspartnern, mit denen wir in Arbeitskreisen oder bei gemeinsamen Fällen oder im Netzwerk hilfreich zum Wohle unserer Klienten zusammenarbeiten und im Austausch sind.

Mein größter Dank gilt den Menschen, die sich täglich mit ihren Sorgen und Nöten und auch mit ihren Stärken und Ressourcen zur Beratung an uns wenden. Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen!

Wenn Sie bei der Lektüre unseres Jahresberichts Interesse verspüren, mehr über uns und unsere Arbeit zu erfahren und noch Fragen haben, freue ich mich, wenn Sie mit mir Kontakt aufnehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Stephan Heesen

Beratungsangebot und Arbeitsweise

Erziehungs- und Familienberatung

- Beratung von Eltern und anderen Erziehungspersonen
- Kinder- und Jugendberatung
- Familienberatung

Ehe- und Paarberatung

- für Paare oder Einzelpersonen
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Sexualberatung

Lebensberatung

- bei Problemen mit Krankheit, Tod oder anderen Verlusterlebnissen
- bei depressiven Stimmungen und Suizidgedanken
- bei Problemen mit dem Alter und dem Älterwerden
- bei Problemen am Arbeitsplatz

Therapeutische **Gruppe** für Frauen und Männer
Spieltherapeutische **Gruppe** für Grundschulkinder

Einzel- und Gruppen-**Supervision** für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus seelsorgerlichen, sozialpädagogischen und psychologischen Arbeitsfeldern

Anmeldung

Telefonisch oder persönlich während der Bürozeiten:

Montag bis Freitag 09.00 - 11.30 Uhr

Montag bis Donnerstag 13.30 - 17.30 Uhr

Beratungszeiten

Die Beratungszeiten sind nicht identisch mit den Öffnungszeiten des Sekretariats. Beratungen finden nach Vereinbarung statt.

In akuten Lebenskrisen sind kurzfristige Beratungstermine möglich.

Kosten

Erziehungsberatungen sind grundsätzlich kostenlos, ebenso das Erstgespräch bei Paar- und Lebensberatungen.

Für weitere Beratungsgespräche in der Paar- und Lebensberatung wird ein Eigenbeitrag in Höhe von 1 % des monatlichen Nettoeinkommens pro Sitzung erbeten.

Sind **keine** oder nur **geringe Einkünfte** vorhanden, wird die Beratung **kostenlos** weitergeführt.

Bankverbindungen

Beratungsstelle:

IBAN: DE 95 6535 1260 0062 4057 15

BIC: SOLADES1BAL

Spenden-Konto Förderkreis:

IBAN: DE 05 6535 1260 0066 1147 72

BIC: SOLADES1BAL

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle

Fachkräfte in der Beratung

Stephan Heesen

Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Heilerziehungspfleger,
Weiterbildungen in personenzentrierter Gesprächsführung,
personenzentrierter Kinder- und Jugendpsychotherapie,
Ehe-, Lebens-, Familien- und Erziehungsberater (EKFuL),
Leitung der Beratungsstelle, 100%

Esther Braitmayer

Dipl.-Sozialarbeiterin (FH), Sozialdiakonin,
Ehe-, Lebens-, Familien- und Erziehungsberaterin (EKFuL),
Sozialtherapeutin, 55%

Angela Naßwetter

Dipl.- Theologin, Dipl.- Pädagogin,
Ehe-, Familien- und Lebensberaterin (BAG),
Systemische Paartherapeutin, 50 %

Josef Heilmeier

Dipl.-Psychologe
Ehe-, Familien- und Lebensberater (BAG),
Systemischer Paartherapeut, 60 %, ab 01.04. = 70 %
ab 15.09. = 85 % } davon 10 % für die
Qualitätsmanagement-
Entwicklung

Teamassistentinnen im Sekretariat

Elli Teschner

Erzieherin, 50 % (bis Januar 2018)

Angela Henning

Bankkauffrau, Wirtschaftsfachwirtin (IHK), 50 % (Februar - November 2018)

Ines Schön

Wirtschaftsfachwirtin (IHK), 50 %

Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. med. Herbert Mayer

Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapeut

Karin Rehmann-Ott

Diplom-Sozialpädagogin (FH), Erzieherin,
Transaktionsanalytikerin,
Leiterin der therapeutischen Gruppe „Neue Wege gehen“

Birgit Knöpfler

Rechtsanwältin, Albstadt-Ebingen

Peter Nickl-Baur

Supervisor
Kinder- und Jugendlichen-Therapeut, Psychotherapeut

Elke Maria Eisl

Raumpflegerin

Verabschiedung von Elli Teschner

**Nach über 24 Jahren an
der Ökumenischen
Psychologischen
Beratungsstelle:
Verabschiedung von
Frau Elli Teschner in den
Ruhestand**



Über 24 Jahre hat Frau Elli Teschner im Sekretariat unserer Beratungsstelle nicht nur viele Klienten in der Anmeldung, sondern auch viele BeraterInnen und auch alle drei Stellenleiter der „Geschichte“ der ökumenischen psychologischen Beratungsstelle miterlebt. In dieser Zeit hat Frau Teschner viel mitgetragen, mitgedacht und mitgeföhlt: Die Regionalisierung unserer Beratungsstelle vor 18 Jahren, die Novellierung des KJHG, der weitere Niedergang der Textilindustrie mit der einhergehenden Verunsicherung bis hin zur Bedrohung durch Arbeitslosigkeit vieler Ratsuchenden, die Gründung des Förderkreises unserer Beratungsstelle und noch viel mehr.

Mich beeindruckte als Stellenleiter neben Ihrem Lachen immer wieder Ihre Ruhe und Freundlichkeit sowie Ihre Fähigkeit, auch in herausfordernden Situationen einfühlsam, zuversichtlich und gelassen zu bleiben.

In einer würdigen Abschiedsfeier im Team durften wir Elli Teschner danken für ihr vielfältiges Engagement und in einem humorigen Gedicht uns auf eine Zeitreise mit ihr begeben. Ihr Lachen und Ihre Freundlichkeit, ihr Geschick, ratsuchenden Menschen am Telefon bei der Anmeldung Sicherheit zu vermitteln, ihre Begabung, Flyer oder Papiere zu entwerfen, unsere Räumlichkeiten jahreszeitentsprechend zu dekorieren, ihre Fähigkeit, neben den Bedürfnissen der Klienten auch die Anliegen aller KollegInnen im Blick zu haben, die Organisation im Büro mit Statistik und Verwaltung und noch viel mehr: herzlichen Dank, viel Freude mit und an Deiner Familie und Gottes Segen für Deinen Ruhestand, liebe Elli!



Neubeginn und Abschied von Frau Angela Henning

Hallo!

**Als neue (alte)
Teamassistentin
im Sekretariat der
Psychologischen
Beratungsstelle möchte ich
mich gerne vorstellen:**

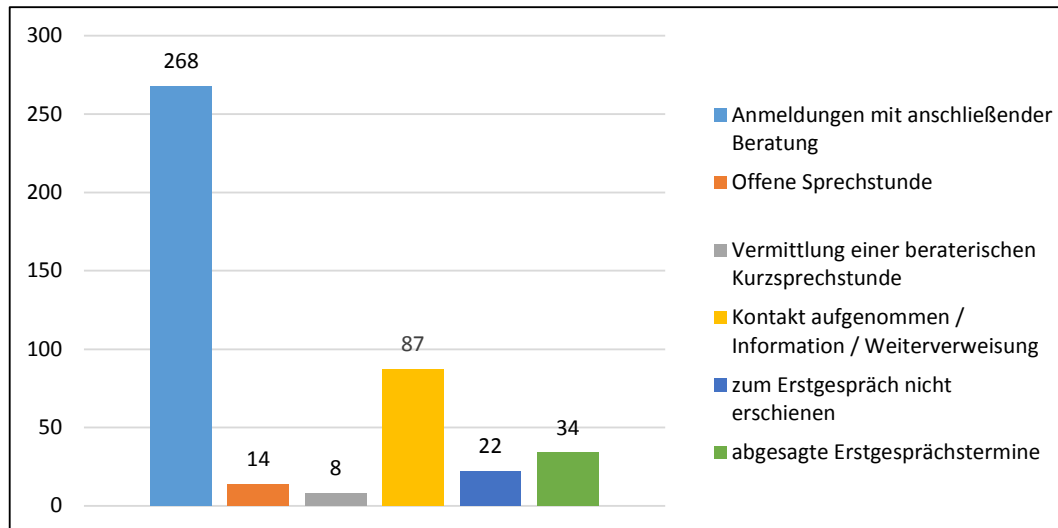
Verabschiedung von Angela Henning

Auch wenn Frau Henning „nur“ 10 Monate an unserer Beratungsstelle im Sekretariat tätig war, schaffte sie es nicht nur, sich schnell in das bestehende Team einzufügen, sondern auch die Vielfalt an Aufgaben im Sekretariat zu erfassen und sehr gut zu meistern. Wie ihre Vorgängerin, Frau Teschner, schaffte sie es stets, die Anliegen der Ratsuchenden zu verstehen und gleichzeitig die „Besonderheiten“ der BeraterInnen miteinander in Einklang zu bringen. Vielen Dank und alles Gute für Deine weitere berufliche und persönliche Zukunft, liebe Angela!

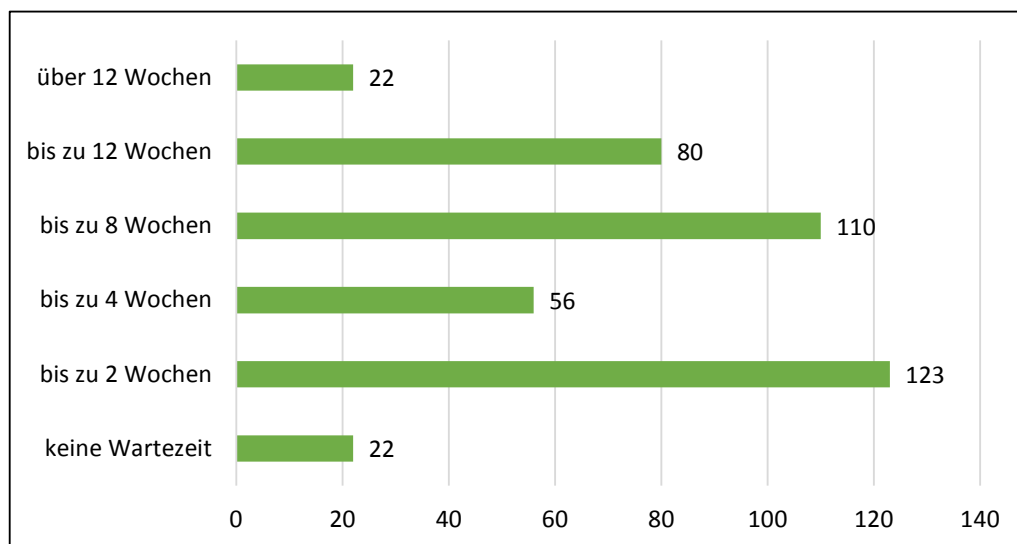


Nach meiner Ausbildung zur Bankkauffrau arbeitete ich als Privatkundenberaterin und bildete mich berufsbegleitend zur Bank- und danach zur Wirtschaftsfachwirtin fort. Nach der Geburt meiner drei Kinder und die damit verbundene Elternzeit suchte ich für die Rückkehr in den Beruf nach einer neuen Herausforderung. Die Chance zu einer beruflichen Veränderung bekam ich von der Psychologischen Beratungsstelle. Am 01. Februar 2018 übernahm ich hier neue Aufgaben als Teamassistentin im Sekretariat. Nach einer vierwöchigen, sehr intensiven, Einarbeitung durfte ich allein starten. Beistand und Hilfe bekam ich dabei immer von meinen Kollegen, die mich bei Fragen unterstützten. Insbesondere die Arbeit mit ratsuchenden Menschen war für mich neu. Mit jeder Anmeldung lernte ich dazu und freute mich, wenn ich durch Terminvergabe oder Weiterleitung an Fachkollegen helfen konnte. Meine neuen Tätigkeiten im Büro machten mir von Tag zu Tag immer mehr Spaß – im Team fühlte ich mich angekommen und geschätzt. Trotzdem musste ich nach einem halben Jahr feststellen, dass die Vereinbarkeit von Kindern und Beruf doch nicht so einfach war, wie anfangs gedacht. Bedingt durch diese entstandene Schwierigkeit geriet ich in einen inneren Konflikt. Zum einen der Wunsch nach beruflicher Verwirklichung an dieser Beratungsstelle – und andererseits meine Familie, Mittelpunkt meines Lebens. Letztlich konnte und wollte ich meiner Familie und mir „diese Stresssituation“ nicht länger zumuten. Nach langen Überlegungen und schweren Herzens habe ich mich, auch dank Gesprächen mit meinen Kollegen, dazu entschieden auf meine Gefühle zu hören und die Arbeit aufzugeben. Ich nehme aus dieser Zeit viele schöne Erinnerungen mit. Ich habe viel gelernt und konnte mich persönlich weiterentwickeln. Vor allem aber die Tatsache den Mut gehabt zu haben, meine Rückkehr in den Beruf zu überdenken und zu hinterfragen, macht mich stolz. Ich bin dankbar, über die Zeit, die ich an der Beratungsstelle verbringen durfte...und wer weiß, vielleicht tut sich zu einem passenderen Zeitpunkt nochmals ein Türchen auf.

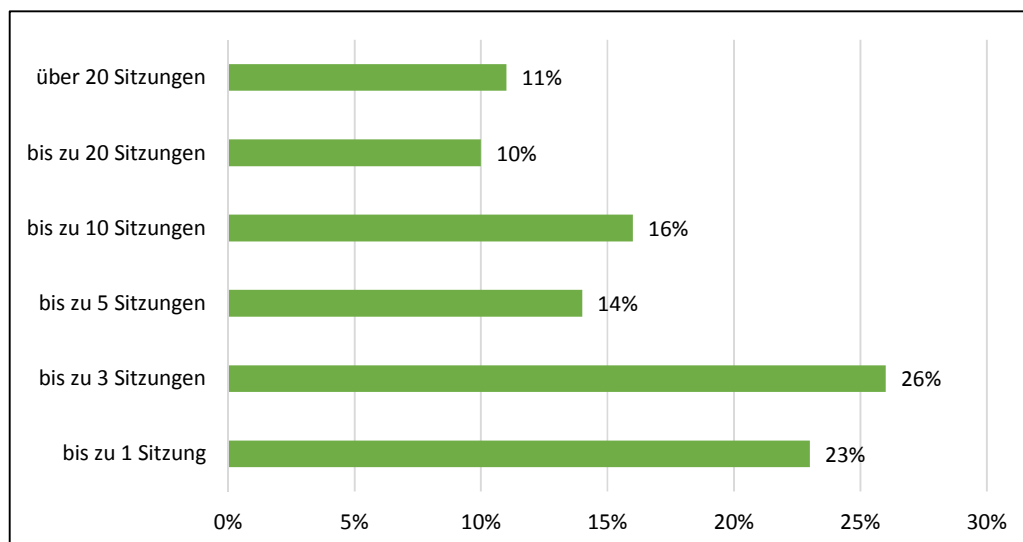
Anrufe und persönliche Gespräche im Sekretariat / Fälle



Wartezeiten / Fälle



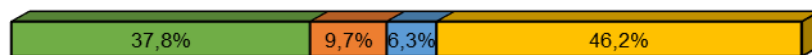
Sitzungshäufigkeit / Fälle



Statistik 2018

	2017	2018
Ratsuchende	626	656
männlich: 41,46 %	260	272
weiblich: 58,54 %	366	384
Beratungsfälle (gesamt)	413	413
Übernahmen aus Vorjahr	126	131
neue Fälle	287	282
davon abgeschlossene Fälle	263	258

Erziehungs- und Familienberatung	133	156
Ehe- und Paarberatung	71	66
Lebensberatung	209	191



Erziehungs- und Familienberatung	Paare mit Kind	Paare ohne Kind	Lebensberatung
156	40	26	191

Juristische Beratung	2	0
Therapeutische Gruppe	8	10
Supervisionsgruppe für Pfarrerinnen und Pfarrer	7	7
Spieltherapeutische Gruppe		9
Fortbildung und Supervision für Erzieherinnen	8	6 (nicht erfasst)

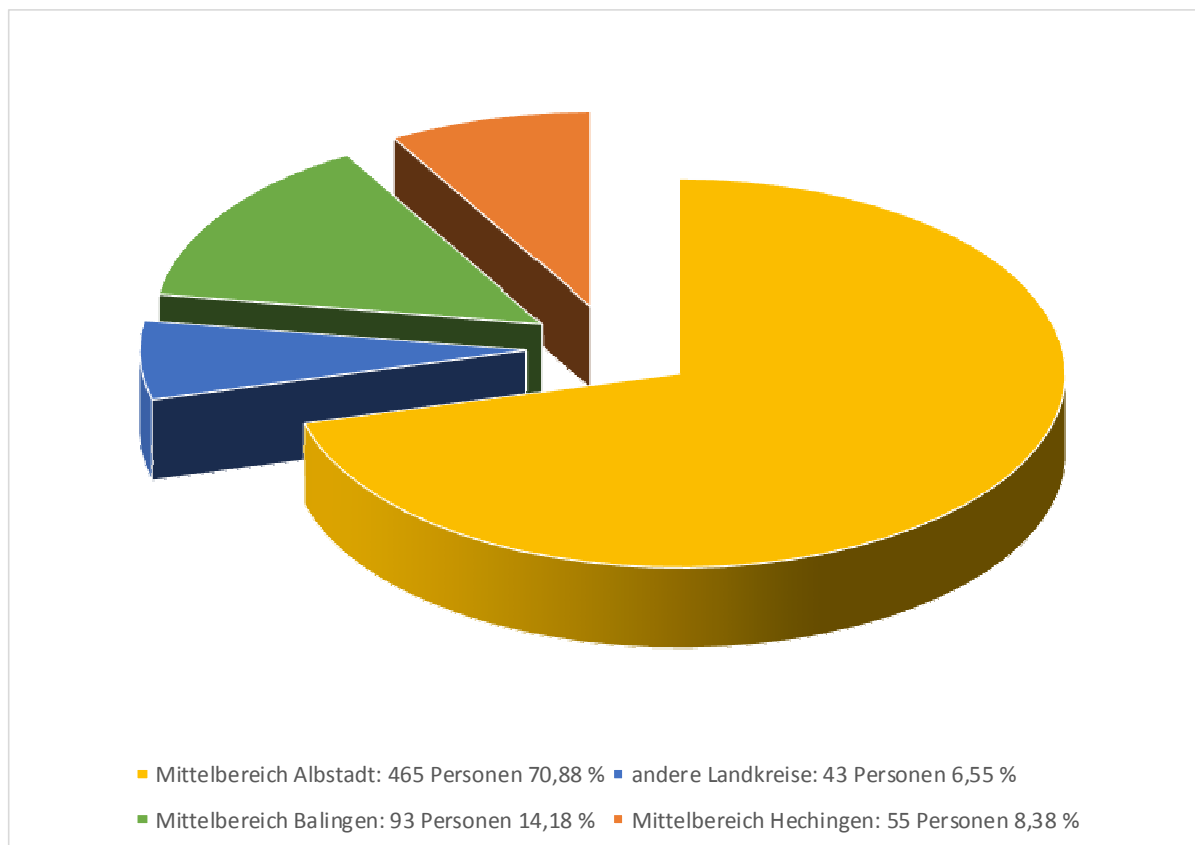
Konfession / Personen

	Anzahl	Prozent
evangelisch	272	41,46 %
römisch-katholisch	219	33,39 %
keine Religion/Konfession	122	18,59 %
unbekannt	12	1,83 %
Islam	20	3,05 %
sonstige christliche	5	0,75 %
andere Religion	6	0,91 %
Summe:	656	100,00 %

Staatsangehörigkeit / Personen

	Anzahl	Prozent
deutsch	596	90,85 %
nicht deutsch	60	9,15 %
Summe:	656	100,00 %
davon Menschen mit Migrationshintergrund	118	17,99 %

Einzugsbereiche / Personen



Erziehungs- und Familienberatung

Erziehungs- und Familienberatung, Beratung von Kindern, Jugendlichen und Eltern gemäß § 28 KJHG **143**

Beratung von jungen Menschen über 18 Jahren und / oder ihrer Eltern gemäß § 41 KJHG **13**

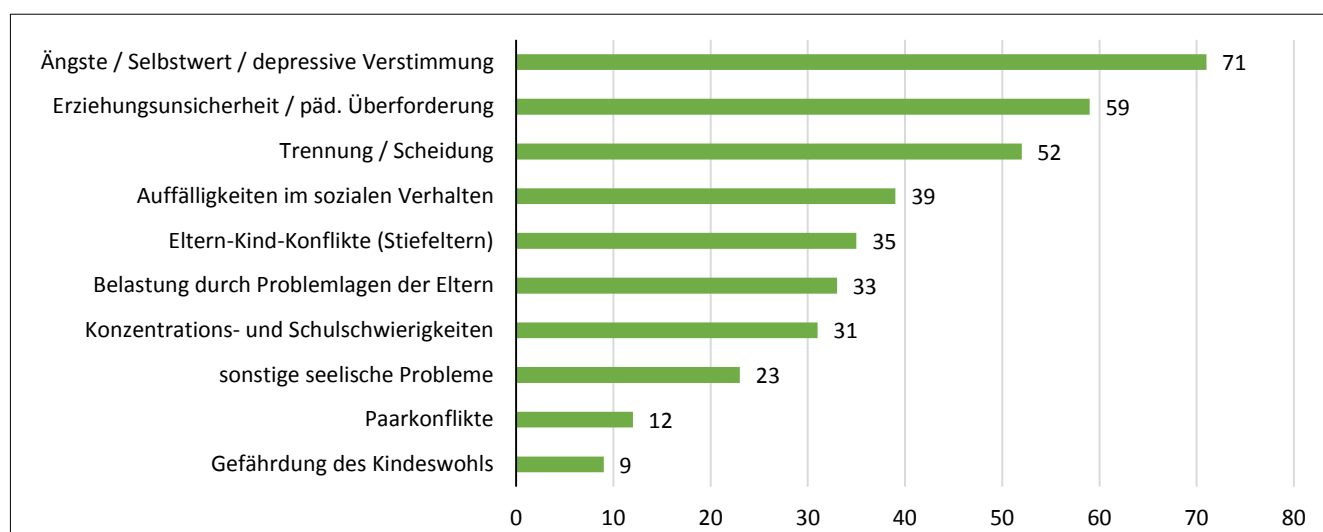
Beratungsfälle **156**

Ratsuchende **309**

Alterstabelle: Kinder, Jugendliche und junge Menschen

	männlich	weiblich	Summe	Prozent
bis 2 Jahre	4	5	9	5,76 %
3 - 5 Jahre	15	8	23	14,75 %
6 – 8 Jahre	20	8	28	17,96 %
9 - 11 Jahre	15	6	21	13,47 %
12 – 14 Jahre	13	17	30	19,23 %
15 – 17 Jahre	11	21	32	20,52 %
über 18 Jahre	5	8	13	8,34 %
Summe:	83	73	156	100,00 %

Häufigste Beratungsanlässe (Mehrfachnennungen möglich)



Bericht über das Projekt „Spieltherapeutische Gruppe für Grundschulkinder“

Stephan Heesen:

„Spieltherapeutische...



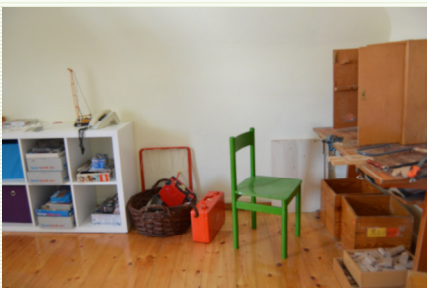
Gruppe...



... für



... Grundschulkinder“



Inhalt und Anliegen des Projekts:

Ab Ende Februar 2018 trafen sich fünf Grundschulkinder im Alter von 6 bis 10 Jahren unter Anleitung des Gruppenleiters Stephan Heesen, um gemeinsam zu spielen, zu basteln und sich auszutauschen. Es fanden insgesamt acht spieltherapeutische Gruppensitzungen statt. Die Gruppe wurde über die Presse sowie Anschreiben an alle Kinderärzte im Zollernalbkreis sowie an die Erziehungsberatungsstellen des Landkreises und kinder- und jugendpsychiatrische Einrichtungen beworben. Bei jedem Kind erfolgte vor Beginn und nach Abschluss des Angebotes ein Gespräch mit den Eltern. Dabei nahmen die Eltern von zwei Kindern noch weitere Erziehungsberatungsgespräche in Anspruch.

Die Kinder kamen in den Sitzungen schnell miteinander in Kontakt. So stellte z.B. ein Junge bereits in der ersten Stunde einem anderen Jungen die Frage, ob sie Freunde werden könnten. Bereits in der zweiten Stunde fühlten sich die Kinder so sicher, dass sie im freien Spiel mit Spiel- oder Kasperfiguren oder auch mit den Spielzeugwaffen ihre inneren Themen darstellen konnten: Macht und Ohnmacht, Herrschaft und Ausgeliefertsein, Geborgenheit und Einsamkeit, Wut und Traurigkeit etc. Der Gruppenleiter verbalisierte die angespielten oder angedeuteten Gefühle den Kindern zurück, was manchem immer wieder die Möglichkeit gab, sein Inneres besser und genauer verstehen, einordnen und strukturieren zu können.

Natürlich auftauchende Konflikte etwa um Spielmaterial oder den benötigten Platzbedarf zum Agieren konnten ebenso bearbeitet werden als auch die Wut oder Enttäuschung, wenn entweder ein Mitspieler nicht so wie gewünscht reagierte oder die Konstruktion des Legoautos nicht so einfach funktionierte wie vorgestellt. Am Ende der acht Sitzungen meinten einige Kinder, besonders toll sei gewesen, das spielen zu dürfen, was man selbst möchte, ohne dabei Vorgaben zu bekommen.

Fazit:

Die spieltherapeutischen Gruppenstunden als auch die begleitenden Elterngespräche wurden als sehr hilfreich angesehen und gut angenommen. Deshalb haben wir im Herbst nochmals eine spieltherapeutische Gruppe angeboten, die mit vier Kindern durchgeführt wurde. Ich bedanke mich auch nochmals recht herzlich an dieser Stelle für die Unterstützung durch das Projekt „Stiftung Mensch“ der Sparkasse Zollernalb. Die Räumlichkeiten sind durch diese Unterstützung sehr einladend geworden und das neu angeschaffte Spiel- und Bastelmaterial wird von den Kindern sehr gut angenommen. 2019 werden wir wieder diese spieltherapeutische Gruppe anbieten.

Mit herzlichen und freundlichen Grüßen

Stephan Heesen, Stellenleiter und Durchführender des Projekts

Ehe- und Paarberatung

Beratung von Eltern in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung
gemäß § 17 KJHG sowie
bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts gemäß § 18 KJHG

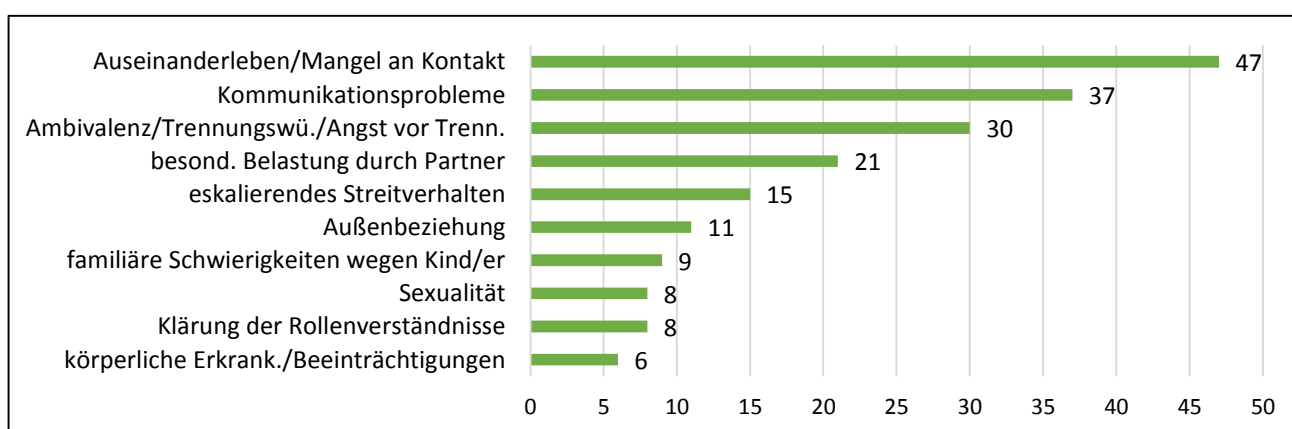
40 mit 76 Kindern unter 18 Jahren

Beratung von Paaren ohne Kinder unter 18 Jahren 26

Beratungsfälle 66

Ratsuchende 132

Häufigste Beratungsanlässe (Mehrfachnennungen möglich)

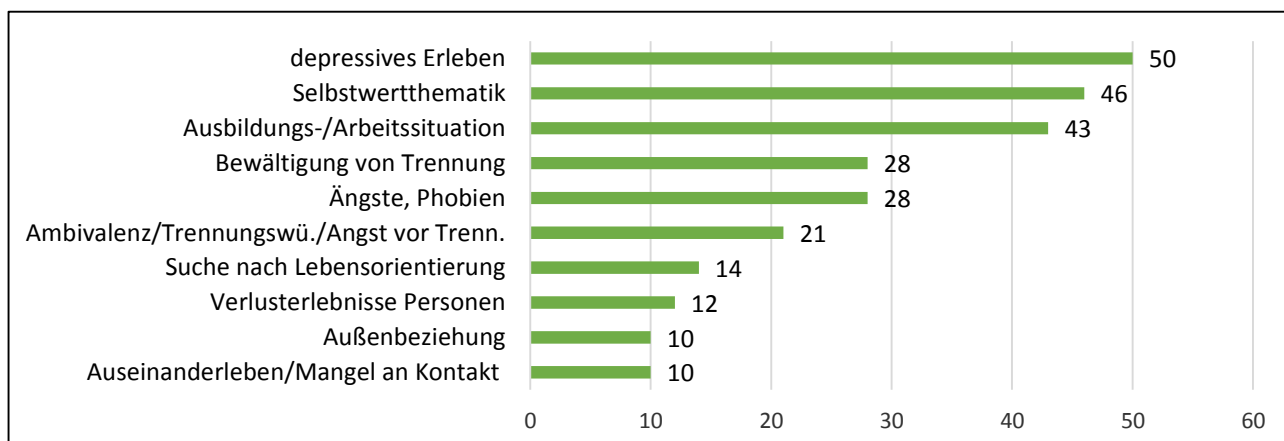


Lebensberatung

Beratungsfälle 191

Ratsuchende 215

Häufigste Beratungsanlässe (Mehrfachnennungen möglich)



Fortbildungen und Fachtage der BeraterInnen

- „**Evangelische Jahrestagung > Anhalten, Hinschauen, Wirksam sein < „**, Schwäbisch-Gmünd
- „**Fortbildung Telearbeit**“, Tübingen, Dipl. Psych. M. Herff
- „**Fortbildung Energetische Psychotherapie**“, Dipl. Psych. Peter Hild, Mengen
- „**Fortbildung ROMPC-Kindercouch**“, Reutlingen, Frau Franz, Petra (Relationship-oriented Meridian-based Psychotherapy, Counselling and Coaching)
- „**Fachtag PFL > Beratungsprozesse < „**, Hohenheim
- „**Wissenschaftliche Jahrestagung der LAG > Digitaler Dschungel < „**, Esslingen
- „**Fachkongress der Kinderschutzzentren**“, Stuttgart

Fortbildungen und Fachtage der Teamassistentinnen

- „**Humor als Ressourcce (im Erstkontakt)**“, Dienstbesprechung der Sekretariatsmitarbeiterinnen, Reutlingen
- „**Sicherheit und Souveränität am Arbeitsplatz**“, en-bloc-Fortbildung, Fischbach / Bodensee, Referenten Gabi Brandt und Peter E. Brandt
- „**Diagnostische Testverfahren in der Beratung**“, Überregionale Arbeitssitzung der Teamassistentinnen, Tübingen
- **Überregionale Arbeitssitzung der Teamassistentinnen, mit Frau Bakaus**, Landesstelle Stuttgart

Mitarbeit in Gremien

- Evangelische Leitungskonferenz
- Evangelische Leitungsklausur
- Gemeinsamer Ausschuss der Psychologischen Beratungsstelle
- Bezirks-Synode des Evang. Kirchenbezirks Balingen
- Ampel, Stuttgart
- Diakonische Runde, Albstadt
- Diözesane Leitungskonferenz
- Kooperationsgespräch Leitung PFL Rottweil
- Trägerübergreifende Leitungskonferenz PFL
- Mitarbeiterversammlung PFL
- Mitarbeiterversammlung Evangelischer Kirchenbezirk Balingen
- Dekanatskonferenz des Katholischen Dekanats Balingen
- Fachdienstleiterkonferenz des Katholischen Dekanats Balingen
- Förderkreis der Psychologischen Beratungsstelle Albstadt e. V.
- AK „Gegen sexuelle Gewalt“
- AK „Migration“
- AK „Identität“
- AK „Diakonie“
- Netzwerk Prävention
- Forum „Erziehung wagen“, Albstadt
- Arbeitsgruppe „psychisch kranke Eltern“
- Kooperationstreffen Jugendamt
- Kooperationstreffen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche, Albstadt und Hechingen und Jana Arndt, LRA
- SKSS-Ausschuss, Albstadt
- Familienfallkonferenz „Frühe Hilfe“, Hechingen
- Kooperationsgespräche mit Refugio Tübingen
- Qualitätsmanagemententwicklungsgruppe des katholischen Trägers
- Teamklausurtagung, Haus Bittenhalde, Tübingen
- Jugendhilfe-Ausschuss

Prävention und Öffentlichkeitsarbeit

Vorstellung der Arbeit der Psychologischen Beratungsstelle:

1. Sozialgymnasium Albstadt
 2. Ausschuss für Soziales, Kultur, Schule und Sport der Stadt Albstadt
-
- **„Schwierige Kinder im Kindergarten“**
Fortbildung Erzieherinnen im Zollernalbkreis
 - **„Kindeswohlgefährdung § 8a“** für Kindespflegehelferinnen in Ausbildung
 - **„Grenzen setzen in der Erziehung“** Stärkekurs, Feriendorf Tübingen
 - **„Was Kinder brauchen“** Podiumsdiskussion Ochsenfurter Onstmettingen
 - **„Pubertät – ohne Konflikte geht es nicht“**
Referat im Rahmen des Forums „Erziehung wagen“ im Jugendhaus Hölzle, Ebingen

Presseartikel:

1. **„Von Burnout sind viele Menschen betroffen“**, Zollern-Alb-Kurier
2. **„Grenzen sind auch Leitplanken“**, Schwarzwälder Bote
3. **„Ein Angebot speziell für Grundschüler“**, Schwarzwälder Bote
4. **„Spieltherapeutische Gruppe“**, Zollern-Alb-Kurier
5. **„Kinder sollen mit Gefühlen besser zurechtkommen“**, Zollern-Alb-Kurier
6. **„Mehr Geld ermöglicht langersehnte Aufstockung“**, Zollern-Alb-Kurier
7. **„Frieden jenseits der Grenze“**, Hohenzollerische Zeitung

Veranstaltungen des Förderkreises

- **„Burn-out“**
Referent Hr. Dr. med. Herbert Mayer, Balingen
- **„Wenn's in der Schule nicht (mehr) läuft“**
Referentin Fr. Elke Ehmman, Hechingen
- **„Steh mir nahe - doch erdrück mich nicht“**
Referentin Fr. Beate Weingardt, Albstadt-Ebingen

**Vortrag des
Förderkreises unserer
Psychologischen
Beratungsstelle:**

**Dr. med. Herbert Mayer,
Psychiater und
Psychotherapeut**



Dr. med. Herbert Mayer
Psychiater und Psychotherapeut

Burn-out -eine zerstörte Seelenlandschaft

Dienstag, 6. März 2018, 19.30 Uhr
Balingen
Evang. Gemeindehaus, Hermann-Berg-Str. 12

Eintritt frei – Spenden erbeten

Psychologische Beratungsstelle der Ev. und der Kath. Kirche
Bahnhofstr. 26, 72458 Albstadt-Ebingen / Tel: 07431 - 13 41 80
kontakt@beratungsstelle-Albstadt.de

**Vortrag am Dienstag „6. März 2018, 19.30 Uhr
im Evang. Gemeindehaus Balingen,
Hermann-Berg-Str. 12**

Dr. med. Herbert Mayer, Albstadt

Burn-out -eine zerstörte Seelenlandschaft

Ein bekannter Musiker meinte einmal in seiner Fachsprache:
„Unser Lebensrhythmus taktete noch in Achtel, der unserer Kinder
bereits in Sechzehntel!“

Diese rasante Tempobeschleunigung führt zu einer bedrohlichen
Überhitzung allgemein, klimatisch aber auch seelisch bei jedem
Einzelnen mit dem Ergebnis einer ängstigenden Häufung
„ausgebrannter“ Menschen.

Was veranlasst uns, diesen Dauerlauf im Hamsterrad mitzumachen?
Was ist das Ergebnis?

Wie können wir diesem gefährlichen Prozess begegnen?

Dr. Mayer berichtet aus seiner reichen Berufserfahrung – auch mit
bildnerischer Gestaltung und beantwortet Fragen.

Dr. med. Herbert Mayer arbeitet als Psychiater und Psychotherapeu
in Albstadt - Tailfingen

„Burnout – eine zerstörte Seelenlandschaft“

Presseartikel im Zollern-Alb-Kurier vom 22.03.2018

Von Burnout sind viele Menschen betroffen

Balingen. Dr. Herbert Mayer aus Tailfingen rät dazu, sich dem Druck erfolgreicher zu entziehen und sinnhaft zu leben. Der Psychiater hielt im evangelischen Gemeindehaus in Balingen einen Vortrag mit dem Titel „Burnout – eine zerstörte Seelenlandschaft“.

Der Vortrag fand im Rahmen der jährlichen Veranstaltungsreihe des Förderkreises der Psychologischen Beratungsstelle Albstadt-Ebingen statt und war gut besucht. Der Referent ist Psychiater in Tailfingen und weiß wovon er spricht; denn es tauchen in seiner Praxis tagtäglich von Burnout betroffene Menschen auf.

Das Publikum kam in den Genuss eines reichlich mit Bildern und Musik unterlegten informativen Powerpoint-Vortrags.

Dadurch konnte man sich dem Thema auf eine intensive Weise nähern. Anfälliger für Burnout sind Menschen mit einem labilen Selbstwertgefühl, das seine Grundsteinlegung schon in der frühen Kindheit haben kann.

Besonders wichtig war Dr. Mayer, die gesellschaftlichen Prämissen als Hauptmitverursacher von Burnout zu benennen: die Ideologie des perma-

nenten Wachstums, das immer besser, immer schneller. In diesem Hamsterrad gibt es viel zu wenig Entspannung und Genuss. Dies wird auf die Rente verschoben, gelingt aber oft nicht mehr, da man sich das Genießen ja jahrelang abgewöhnt hat oder weil der Körper nicht mehr mitmacht. Betroffene sollen den Burnout als Weggabelung und als Chance für eine Neuorientierung wahrnehmen. Das sei zwar nicht einfach, mache sich aber für die eigene Gesundheit bezahlt und auch für die positive Wahrnehmung des persönlichen Umfeldes.

Albstadt "Grenzen sind auch Leitplanken"

Von Schwarzwälder Bote 15.05.2018

„Talk in der
Ochsenscheuer“,
Onstmettingen



Anton Bock, Susanne Merz, Esther Braitmayer, Mirella Bitzer und Philippus Maier diskutierten über "Kinder dieser Welt". Foto: Schwarzwälder Bote

"Die Kinder dieser Welt" haben Dekan Anton Bock von der katholischen und Pfarrer Philippus Maier von der evangelischen Kirchengemeinde in den Mittelpunkt beim Talk in der Ochsenscheuer gestellt – und mit kompetenten Frauen diskutiert.

Albstadt-Onstmettingen. Esther Braitmayer ist erfahrene Erziehungsberaterin der ökumenischen psychologischen Beratungsstelle Albstadt, Mirella Bitzer Mutter zweier Kinder im Alter von zwei und fünf Jahren und Susanne Merz Leiterin des Kindergartens Johannes-Raster-Straße.

Sie beobachtet, dass Eltern Kindern immer weniger zutrauen, sie oft zu sehr behüten und ihnen zu vieles abnehmen, was Braitmayer bestätigte: Die Gefahren der heutigen Zeit und die Angst, etwas falsch zu machen, beschäftigen sie. Sich beschützt zu fühlen sei zwar ein Grundbedürfnis von Kindern, doch die Selbstentwicklung sei es auch.

Mirella Bitzer hat die zunehmende Vernetzung von Eltern aber auch als Bereicherung erfahren – gemeinsame Aktivitäten etwa seien leichter zu organisieren. Verknüpft mit der steigenden Anspruchshaltung der Eltern könne das freilich schwierig werden: "Der Druck, Kinder zu vergleichen, fängt früh an und die Angst – »kommt mein Kind in dieser Konkurrenzgesellschaft mit?« – überträgt sich auf Eltern", so Braitmayer. Neben kognitiven Fähigkeiten brauchten Kinder aber vor allem emotionale, und die zu entwickeln bedürfe es der Freiräume. "Beim Spielen lernen sie die Welt zu erkennen", und Langeweile mache kreativ.

Reizüberflutung und Konsumdenken bremst Mirella Bitzer, indem sie manches Spielzeug eine Zeit wegräumt, und auch Susanne Merz animiert ihre Schützlinge, die Welt selbst zu entdecken: noch ohne Medien, – höchstens mit Büchern und Fotos. Wobei man Medien nicht verteufeln dürfe, betonte Braitmayer, solange das Smartphone nicht die Funktion des Betreuers übernehme. Doch "begreifen" komme nun mal von "greifen", nicht von "wischen", und nur dadurch entwickle sich das Gehirn.

„>Begreifen< kommt von
>greifen< und nicht von
>wischen<“

Schwierigkeiten mit der Feinmotorik beobachtet Susanne Merz nicht so oft wie Unkonzentriertheit und die Tatsache, dass Kindern oft keine Grenzen gesetzt würden. Ihr Team jedoch lege Wert darauf: "Kinder genießen es, wenn sie Grenzen und damit Klarheit und Orientierung haben. Sie schreien danach und testen aus, wo diese sind."

Von Strafen beim Überschreiten halten die drei Frauen nichts – vielmehr sei Konsequenz gefragt, wie Braitmayer betonte. "Ein Kind hat ein großes Bedürfnis nach Leitplanken und braucht Konsequenzen, die es versteht."

Warum sind Kinder heute oft unruhiger? "Wenn sie Stress erleben und Dinge nicht verarbeiten können", etwa Streit oder Arbeitsplatzverlust der Eltern. Mirella Bitzer legt Wert auf gemeinsame Familienzeiten am Esstisch, auch wenn das beim Schichtdienst ihres Mannes nicht einfach ist. Und sie achtet auf Rituale: "Wir beten vor dem Essen und dem Schlafengehen, schauen Bücher an, und so versuche ich, dem Alltag Struktur und meinen Kindern den Glauben mitzugeben."

Glaubenserziehung sei im städtischen Kindergarten nicht Teil des Konzepts – Werteerziehung aber schon, betonte Merz, wobei Weihnachten und Ostern schon aus kulturellen Gründen gefeiert würden und die Kinder lernten, dass alle Menschen an etwas glaubten. "Bei der Glaubensvermittlung kommt es sehr darauf an, ob Eltern selber gläubig sind, denn 80 Prozent sind Modelllernen".

Kindern die Wahl zu lassen, welchen Glauben sie später annehmen, hält Dekan Anton Bock für schwierig, denn dann müsste man sie genau genommen in mehreren Religionen erziehen. "Sonst müssen die Kinder sich zwischen Nichts und Nichts entscheiden." Aus diesem Grund hält auch Pfarrer Philippus Maier religiöse Erziehung für sehr wichtig: "Jeder Mensch ist irgendwie religiös und sucht etwas, an dem er sich halten kann", auch wenn ein Kind erfahre, dass die Eltern nicht alles können. Maier brach eine Lanze für den "Mut zur Unvollkommenheit" und das Bekenntnis, nicht alles im Griff zu haben. Bock wies außerdem darauf hin, dass Religionswissen auch zum Allgemeinwissen gehöre – manche wüssten heute nicht mehr, was der Petersdom ist.

Die Kinder sind nicht weniger religiös als früher, sondern die Eltern nur weniger konsequent", so Bock. "Heute höre ich oft, dass Kinder wollen, aber die Eltern es nicht zulassen, weil es nicht in ihren Wochenplan passt" – die "Begeisterung nach der Erstkommunion, Ministrant zu werden, eine Aufgabe, die Kindern auch Selbstbewusstsein verleihe, bremsten manche Eltern heute aus, "und ich sage dann: ›Sie brechen gerade das Versprechen, das Sie bei der Taufe gegeben haben: Ihr Kind im Glauben zu erziehen.‹"

"Bremsen ›Hubschraubereltern‹ ihre Kinder in ihrer Begeisterung aus Angst?", wollte Moderatorin Karina Eyrich von den Frauen wissen. Ja, meint Merz, und mahnte, die Angst nicht auf Kinder zu übertragen. Resilienz – die Fähigkeit, mit schwierigen Lebenssituationen umzugehen – hätten Kinder heute immer weniger. Während der Leistungsdruck steige, nehme die Fähigkeit, ihn auszuhalten, ab.

"Den Kindern Urvertrauen zu vermitteln, macht es ihnen auch leichter, ihnen den Glauben zu vermitteln", so Braitmayer. Die Ansicht, dass manche Eltern ihre Kinder zu sehr beschützten, aber zu wenig für sie da seien, teilen alle Disputantinnen.

Susanne Merz wünscht sich mehr Gelassenheit von Eltern und ihnen die Möglichkeit, auch mal Fehler machen zu dürfen, Mirella Bitzer wünscht sich weniger Druck – auch gesellschaftlichen. Esther Braitmayer hofft darauf, dass Eltern Erziehung als gemeinsamen Weg betrachten und nicht sofort auf jeden Trend reagierten, sondern ihren eigenen Weg finden.

„Die Eltern wollen es oft nicht – weil es nicht in ihren Wochenplan passt.“

**Schwarzwälder Bote,
26.01.2018**

Ein Angebot speziell für Grundschüler

Beratungsstelle | Gruppenstart im Februar

Albstadt-Ebingen. Die Ebingener Psychologische Beratungsstelle der evangelischen und katholischen Kirche startet Ende Februar ein neues Angebot: eine spieltherapeutische Gruppe für sechs bis zehn Jahre alte Grundschulkinder. Diese ist für Kinder gedacht, die lernen sollen, mit ihren Gefühlen zurecht zu kommen oder sich wünschen, leichter mit anderen Kindern in Kontakt zu kommen. Sie sollten Spaß daran haben, in einer kleinen, festen Gruppe mit anderen Kindern zu spielen, zu basteln, zu malen oder Musik zu machen, und dürfen in einem gewissen Rahmen selbst entscheiden, mit welchen Spiel- und Bastelmaterialien sie sich beschäftigen wollen. Das Angebot soll den Kindern dabei helfen, mehr Zutrauen in sich und ihre Fähigkeiten zu gewinnen.

Geleitet wird die Gruppe

von Beratungsstellenleiter Stephan Heesen, der seine Aufgabe unter anderem darin sieht, die Kinder dahin zu bringen, dass sie adäquat mit anderen spielen, Gefühle an- und aussprechen und sich selber besser verstehen zu können. Die Teilnahme an der spieltherapeutischen Gruppe ist kostenfrei; die Psychologische Beratungsstelle nimmt persönliche, telefonische oder schriftliche Nachfragen und Anmeldungen bis Montag, 12. Februar, entgegen. Vor dem Gruppenstart wird ein Gespräch mit den Eltern eines jeden Kindes geführt.

WEITERE INFORMATIONEN:

- Psychologische Beratungsstelle, Bahnhofstraße 26, 72458 Albstadt-Ebingen
- Telefon 07431/13 41 80
- Fax 07431/13 41 810
- Mail: kontakt@beratungsstelle-albstadt.de

**Zollern-Alb-Kurier,
30.01.2018**

Spieltherapeutische Gruppe

Ebingen. Ab Ende Februar startet in der Psychologischen Beratungsstelle der evangelischen und katholischen Kirche in Ebingen eine spieltherapeutische Gruppe für sechs bis zehn Jahre alte Grundschulkinder. Die Gruppe richtet sich besonders an Kinder, die sich wünschen, besser mit anderen Kindern in Kontakt kommen zu können. Sie sollten Spaß daran haben, in einer kleinen, festen Gruppe mit anderen Kindern zu spielen, zu basteln, zu malen oder Musik zu machen. Die Kinder dürfen in gewissem Rahmen frei entscheiden, mit welchen vorhandenen

Spiel- und Bastelmaterialien sie sich beschäftigen wollen. Mit diesem Angebot sollen die Kinder befähigt werden, mehr Zutrauen in sich und ihre Fähigkeiten zu gewinnen. Dipl.-Sozialpädagoge und Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberater Stephan Heesen wird die Gruppe leiten. Anmeldeschluss: 12. Februar. Vor dem Gruppenstart findet jeweils ein Elterngespräch statt. Die Teilnahme an der spieltherapeutischen Gruppe ist kostenlos. Anmeldung bei der Psychologischen Beratungsstelle der evangelischen und katholischen Kirche, Telefon 0 74 31/13 41 80.

Soziales

Zollern-Alb-Kurier,
04.09.2018

Kinder sollen mit Gefühlen besser zurechtkommen

Die Psychologische Beratungsstelle ruft eine neue spieltherapeutische Gruppe ins Leben.

Ebingen. Im vergangenen Frühjahr hat die Psychologische Beratungsstelle der evangelischen und katholischen Kirche in Ebingen erstmalig eine spieltherapeutische Gruppe für sechs bis zehn Jahre alte Grundschulkin- der angeboten, die laut Pressemitteilung sehr gut angenommen und nachgefragt wurde. Aufgrund dieser guten Erfahrung wird nun ab Mitte Oktober eine neue spieltherapeutische

Gruppe angeboten. Die Gruppe sei besonders für Kinder gedacht, welche besser mit ihren Gefühlen zurecht kommen wollen, heißt es in der Pressemitteilung. Sie sollten Spaß daran haben, in einer festen Gruppe mit anderen Kindern zu spielen, zu basteln, zu malen oder Musik zu machen. Die Gruppe richtet sich auch besonders an Kinder, die sich wünschen, besser mit anderen Kindern in Kontakt kommen

zu können. Die Kinder dürfen in gewissem Rahmen selbst frei entscheiden, mit welchen vorhandenen Spiel- und Bastelmaterialien sie sich beschäftigen wollen. Mit diesem Angebot sollen die Kinder befähigt werden, mehr Zutrauen in sich und ihre Fähigkeiten zu gewinnen.

Kinder können sich im Spiel am besten ausdrücken und darstellen. Der Gruppenleiter hilft dem Kind durch das An- und

Aussprechen von Gefühlen und das adäquate Mitspielen, sich selbst besser verstehen zu können. Der Diplomsozialpädagoge und Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberater Stephan Heesen wird die Gruppe leiten.

Nachfragen und Anmeldungen für das Gruppenangebot können persönlich, telefonisch oder schriftlich bis spätestens 24. September erfolgen. Vor dem Gruppenstart findet jeweils ein

Elterngespräch statt. Die Teilnahme an der spieltherapeutischen Gruppe ist kostenfrei. Die spieltherapeutische Gruppe findet an acht Dienstagen, erstmalig am 16. Oktober, von 13.45 bis 14.45 in den Räumen der Psychologischen Beratungsstelle statt. Anmeldung bei: Psychologische Beratungsstelle der evangelischen und katholischen Kirche, Bahnhofstraße 26, Telefon 07431/13 41 80.

Mehr Geld ermöglicht langersehnte Aufstockung

Soziales Stephan Heesen, der Leiter der Psychologischen Beratungsstelle in der Ebinger Bahnhofstraße, legte gestern seinen Jahresbericht 2017 vor. *Von Dagmar Stuhmann*

Zollern-Alb-Kurier, 08.06.2018

Das Team der Psychologischen Beratungsstelle der Kirchen in der Bahnhofstraße hatte auch 2017 einen vollen Terminkalender: Die Nachfrage nach psychologischer Beratung ist unverändert hoch. Die Hoffnung Stephan Heesens auf eine finanzielle Aufstockung, die in der Folge einen Ausbau der Personalkapazität im Beratungsbereich ermöglicht, hat sich erfüllt. Nachdem der Landkreis seinen jährlichen Zuschuss bereits 2017 von 50 000 auf 60 000 Euro erhöht hat, sattelt er mit dem Jahresbeginn 2018 nochmals 20 000 Euro für die Erziehungsberatung drauf. Das bedeutet: 2017 konnte ein Deputat um fünf Prozent erweitert werden, und aktuell wird eine Teilzeitkraft gesucht, die schwerpunktmäßig die Erziehungsberatung verstärken soll. Da mit dem zusätzlichen Geld 15 Prozent zu finanzieren sind und sowohl Heesen als auch ein weiterer Kollege um zehn Prozent reduzieren, ergibt das unter dem Strich eine 35-Prozent-Stelle.

Lange Wartezeiten

Der Leiter der Psychologischen Beratungsstelle präsentierte am Donnerstag dem Ausschuss für Soziales, Kultur, Schule und Sport den Jahresbericht 2017. „Wir haben nach wie vor lange Wartezeiten“, sagte Heesen. Verschärft wird die Situation durch die mangelnde Versorgung der Raumschaft mit psychiatrischen Fachärzten. „Das bringt die Bewohner der Region in Bedrängnis“, mahnt Stephan

49

Prozent der Ratsuchenden müssen länger als vier Wochen warten, bis sie einen Termin beim Team der Psycho-

Heesen dringenden Handlungsbedarf an und erzählt von zwei Fällen, die das Beraterteam im Jahr 2017 lieber nicht erlebt hätte: „Da wandten sich ratsuchende Menschen an uns, die in höchster innerer Not plötzlich vor der Tür standen. Im Gespräch stellte sich heraus, dass sie sich akut suizidgefährdet sahen, jedoch kein kurzfristiger Termin bei einem Psychiater möglich war. Wir konnten dann in Absprache mit den Klienten den Rettungswagen organisieren, der

den Transport ins Krankenhaus zur Abklärung übernahm.“

Im Jahr 2017 wandten sich 626 Klienten an die Beratungsstelle. Dabei ist laut Heesen erfreulich, „dass wir zunehmend auch Männer ins Boot bekommen“. Weil es zu wenig Fachärzte in Albstadt und Umgebung gibt, kommen immer mehr Ratsuchende mit ihren Problemen in die Beratungsstelle. „In vielen Fällen überbrücken wir die Zeit, bis jemand einen Therapieplatz gefunden hat“, sagt Heesen. Dass



Stephan Heesen berichtete gestern im Gemeinderatsausschuss ausführlich über die nicht immer einfache Arbeit der Psychologischen Beratungsstelle der Kirchen. Foto: Dagmar Stuhmann

sich an der prekären Versorgungssituation kurzfristig etwas ändert, scheint für Heesen eher unwahrscheinlich. Nach Aussage von Andreas Ilch, Sachgebietsleiter Soziales und Gesundheit, ist es wohl so, dass der gesamte Kreis und die Region Neckar-Alb als Betrachtungsbasis genommen wird. „Unter diesem Blickwinkel stehen wir positiv da“, erläuterte Ilch.

„Die mangelnde Versorgung mit Fachärzten bringt die Bewohner der Region in Bedrängnis.“

Stephan Heesen
Leiter der Beratungsstelle

Ehe- und Paarberatung (17,5 Prozent), Erziehungs- und Familienberatung (32 Prozent) sowie Lebensberatung, die mit 50,5 Prozent das Gros ausmacht, sind die Schwerpunkte der Arbeit für die Psychologischen Beratungsstelle. Bei Letzterem sind vor allem die Selbstwerthematik, depressives Erleben und Probleme bei der Ausbildungs- und Arbeitssituation die Anlässe für die Hilfesuche.

Die Klienten kommen zu gut zwei Dritteln – 68,44 Prozent – aus Albstadt, aber auch aus den Mittelbereichen Balingen (13,2 Prozent) und Hechingen (10,15 Prozent) wenden sich Menschen mit Problemen an die Beratungsstelle. Sie wird zum überwiegenden Teil von den kirchlichen Trägern finanziert. Der Betriebskostenabmangel von jährlich rund 230 000 Euro geht zu ihren Lasten. Der Kreis steuert mittlerweile 80 000 Euro bei, die Stadt Albstadt trägt die Miet- und Mietnebenkosten in Höhe von jeweils zirka 30 000 Euro pro Jahr. Sowohl OB Klaus Konzelmann („Sie sind es uns wert“) als auch die Stadträte dankten Heesen und seinem Team gestern für die wichtige Arbeit.

Hohenzollerische Zeitung,
07.07.2018



Josef Heilmeyer,
Psychologische
Beratungsstelle
beider Kirchen in
Albstadt.

Sonntagedanken

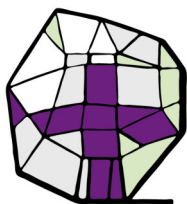
Frieden jenseits der Grenze

Die Urlaubszeit steht vor der Tür. Grenzen werden überquert. Von Deutschland in die Welt. Von Afrika nach Europa. Menschen brechen auf, um einen Ort zum Entspannen zu finden. Menschen brechen auf, um einen friedlichen Ort zu finden. So auch Helge. Gebucht hat er eine Reise nach Sizilien. Endlich der verdiente Urlaub. Voller Vorfreude steht er auf: Duschen, Rasieren, ein üppiges Frühstück. Mit der S-Bahn bequem zum Flughafen. Entspannung stellt sich ein. Der Flieger hebt ab. Österreich und Italien werden überflogen. Von den Grenzen nichts zu spüren. Das Meer riesig ruhig blau, Wellen glitzern. Die Landung klappt, Klatschen für die Crew. Nur kurz ins Hotel und dann an den Strand. Alles wie gewollt, Sonne, Meer und einfach Frieden. So liegt er am Strand, jenseits der Grenzen.

Plötzlich wird die Ruhe gestört. Er hört Schreie. Was ist da los? Er springt auf. Er sieht Leute am Strand stehen. Da liegt etwas Schwarzes. Strandgut? Nein. Ein Mensch. Schnell eilt er hinzu. Vielleicht ist der Mann noch zu retten. Gott sei Dank, er atmet. Er schlägt die Augen auf und sieht die weißen Gesichter. Er beginnt sogar zu lächeln. Endlich über der Grenze. Früh am Morgen war er aufgestanden. Es war kalt, er hatte unruhig auf dem Leimboden geschlafen, einen dünnen Kaffee

getrunken. Lange war er schon unterwegs. Endlich Frieden will er. Am Strand lag das Boot, randvoll mit Menschen. Heiß und stickig, kaum Platz zum Sitzen. Am Himmel Flugzeuge, die ihre Bahn ziehen. Er zahlte das letzte Bündel Dollar und stieg ein. Die Fahrt erst ruhig, dann unruhig. Die Wellen immer größer. Festland riefen die ersten. Das Schiff kenterte. Mehr weiß er nicht. Er zittert am ganzen Körper. Geschafft. Aber was ist mit den anderen? Ein trauriger Schatten macht sich über seinem Gesicht breit.

Zwei Menschen begegneten sich, die Frieden jenseits der Grenze suchten. Zur Zeit wird Rettungsschiffen das Auslaufen verboten – damit sich in Zukunft nicht mehr so viele trauen. Wo bleibt die Menschlichkeit? Was können wir tun? Petitionen unterschreiben; was noch? Nicht vergessen, dass es reale Menschen mit einem individuellen Schicksal sind. Und vielleicht treffen wir jemanden von ihnen und können dann unser kleines Scherflein beitragen, so dass sie wieder etwas Hoffnung schöpfen und Menschlichkeit erleben.



EVANGELISCHER
KIRCHENBEZIRK
BALINGEN

Diözese
RO~~STU~~ENBURG-
GART